Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 10

Artikel: Oeko-logische Gedankensplitter
Autor: Knobel, Bruno
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-622234

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRUNO KNOBEL

Oeko-logische Gedankensplitter

So oder so

In Oesterreich entscheidet die Mehrheit der Bürger, das A-Werk Zwentendorf dürfe nicht in Betrieb genommen werden.

In der UdSSR, wo zurzeit 13 A-Werke im Bau sind, entschied – gemäss Tass – die Regierung, dass in der Sowjetunion künftig für die Stromproduktion der Kernenergie der Vorzug gegeben werde.

*

Die Oelpest, hervorgerufen durch 50 000 Tonnen Rohöl aus dem leckgeschlagenen griechischen Supertanker «Andros Patria» erreicht die spanische Küste – die Küste jenes Landes, in dem Don Quichote seinen vergeblichen Kampf gegen Windmühlen focht.

In der BRD ficht man im Kampf gegen Oelunabhängigkeit um ein Comeback der Windmühlen. Eine Grossanlage als Stromerzeuger ist geplant.

*

Ein zugstarker Trupp Jäger erlegte in der Schweiz einen Wolf.

Für die Erhaltung des freilebenden Wolfes plädiert überzeugend ein Zoologe (in der «NZZ» vom 5. 1. 1979).

*

Verglichen mit dem Nationaleinkommen, gibt der afrikanische Staat Tansania sechsmal mehr Geld aus für Naturschutz als die USA.

Giftige Vorwürfe

Vor allem im voralpinen Gebiet haben die Landwirte in zunehmendem Mass auch die Funktion von Landschafts-Parkwächtern. Umweltschützer sind deshalb gegen die Abwanderung von Bauern. Letztere müssen ihre Existenz sichern durch Erhöhung der Ernteerträge, weshalb sie auch Dünger verwenden.

Der Verband Schweizer Düngerhändler sieht sich veranlasst, sich dagegen zu verwahren, dass seine Mitglieder von Umweltschützern als «Gifthändler» bezeichnet werden und erklärt, ohne Dünger kämen wir in der Schweiz bald einmal auf einen Erntestand von Indien oder der afrikanischen Sahelzone.

Stille Wasser sind – «abgesenkt»

Geplant ist z. B. die Absenkung des Thur-Bettes zwischen Gütighausen und Fahrhof um 90 cm, und im Gespräch ist beispielsweise die Absenkung der Glatt.

Aus dem «Hydrologischen Atlas der Bundesrepublik Deutschland» geht – ebenfalls beispielsweise – hervor, dass es in Westeuropa kaum noch natürliche Wasserläufe gibt. Flussbegradigungen, Kanalisierungen, Absenkungen usw. hätten zu einem stärkeren Wasserabfluss in den Flüssen geführt, was auf Kosten des Grundwassers gehe. Es komme deswegen auch zu grösseren Hochwasserspitzen.

Absenkung wegen Hochwassergefahr zur Förderung grösserer Hochwasserspitzen?

Teufel und Beelzebub

Die Internationale Energieagentur (IEA) veröffentlicht einen Bericht, wonach der Kohle als Energieträger eine wachsende Rolle zukommen müsse. Und die OECD fordert ihre Mitgliedstaaten auf, die Benutzung der Kohle für die Elektrizitätsgewinnung in der Industrie und für Heizzwecke zu fördern.

Jüngste Emissionsvergleiche bestätigen erneut, dass Kohleförderung, -verarbeitung und -verbrennung von allen Energieträgern die grösste Umweltbelastung erbringen.

Nordböhmen meldet die grössten ökologischen Gefahren und gewaltige Belastungen durch die Kohleförderung. Im Ruhrgebiet erfolgte erstmals Smog-Alarm.

Austreibung des Teufels mit dem kohlegeschwärzten Beelzebub?

Märchenhafte Mentalitätsferne

Ein Ostschweizer Nationalrat und Advokat, «sonst» bekannt als vehementer Natur- und Umweltschützer, vertrat in einem Prozess einen Bergbahn- und Skiliftbetrieb gegen einen Anwohner, der sich gegen die Immissionen eines Nacht-Skiliftbetriebes wehrte. Der Anwalt bezeichnete die Scheinwerferbeleuchtung eines Berghanges durch den Nachtlift als «märchenhaft» schön und nannte den Kläger, dem die Verschandelung missfiel, «mentalitätsfremd».

Die Frage, ob Kläger oder Anwalt «mentalitätsfremd» denken und handeln, ist insofern eindeutig zu beantworten, als das Anwalts*honorar* «märchenhaft» hoch ausgefallen sein dürfte.

Energisch voran!

Fast gleichzeitig mit dem Erscheinen des vielbändigen Gesamt*energie*konzepts der Gesamt*energie*kommission (GEK) schufen auch vier Umweltschutz-Organisationen zusammen ein «Energiekonzept der Umweltorganisationen»; der Landrat von Baselland beschloss, zum *Energie*leitbild beider Basel eine Alternativstudie in Auftrag zu geben; im Luzerner Grossen Rat wurde eine Motion eingebracht, mit der ein kantonales *Energie*gesetz gefordert wird; die Liberale Partei der Schweiz legt ihrerseits ein 60seitiges *Energie*konzept vor («Für eine liberale *Energie*politik»); und der waadtländische Staatsrat stellt einen Entwurf zu einem waadtländischen *Energie*gesetz vor ...

Energischer wurde in der Schweiz zu keiner Zeit energetische Papierflut gefördert, und zu hoffen bleibt, dass die damit praktisch gewonnene Energie der dafür aufgewendeten verbalen Energie einigermassen entspricht.

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051
PC 80-68972

Wir fordern – koste, wer's zahlt!

Die umweltbewusste schweizerische Oeffentlichkeit fordert mit Vehemenz die Erhaltung der Unberührtheit der Oberengadiner Seenlandschaft um Sils.

Der Gemeinde Sils kosten die Entschädigungen für Bauverbote zur Erhaltung der Unberührtheit eine das tragbare Mass überschreitende Stange Geld, die so lange ist, dass sie quer durch die gesamte umweltbewusste schweizerische Oeffentlichkeit, welche *nicht* die Silser Finanzlasten trägt, hindurch reicht.

Viel Lärm um nichts

Die Stadt Bern – beispielsweise – will die Lärmbekämpfung verbessern und deshalb den fliessenden Verkehr besser kontrollieren. Der Gemeinderat Hergiswil – zum Beispiel – forderte als Lärmschutzmassnahme die Versenkung der N 2. Der Bundesrat bereitet eine schrittweise Verschärfung der Lärmvorschriften vor (lehnt jedoch die «Strassenlärm-Initiative» ab).

Im Jahre 1978 verzeichnete die Schweiz eine Rekordzunahme von Motorfahrzeugen um 7,7 % auf rund 2,5 Millionen Fahrzeuge.

Wenn es so weitergeht, wird in wenigen Jahren jeder Schweizer sowohl über Verkehrslärm klagen als auch ein Motorfahrzeug besitzen.

«Publikumsbeschimpfung»

Erholungsuchendes Publikum fordert in zunehmendem Mass die Gesundung und Gesunderhaltung unserer Gewässer, auf dass der Aufenthalt an und auf Flüssen und Seen auch tatsächlich erholsam sei.

Die Sportfischer (zum Beispiel) des Pfäffikersees ZH führen Klage darüber, dass die Uebernutzung der Seeufer an schönen Wochenenden durch Erholungsuchende den Weissfischfang behindere, der als biologische Bewirtschaftungsmassnahme von grösster Wichtigkeit sei für die Gesunderhaltung des Sees.

Des einen Ul ist des andern Fisch!